



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 1. Von der Gutthat/ daß die seeligste Jungfrau vor der Pest der Erbsünd  
bewahret worden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)



Dancksagung an dem Fest der unbefleckten Empfängnuß. 511

Genuit Joseph virum MARIE, de qua natus est JESUS, qui vocatur Christus, Matth. 1.

Er hat gezeuget Joseph den Mann MARIE, auß welcher gebohren ist JESUS, der da Christus genennet wird. Matth. 1.

Der erste Abjaz.

Von der Gutthat / daß die seeligste Jungfrau von der Pest der Erbsünd bewahret worden.

5. **S**o vil ich verstehe / ist das heutige Fest zu nichts anders angesehen / als zu herrlicher und andächtiger Dancksagung für so große und absonderliche Gutthaten. Und erstlich zwar / ware es ein sonderliche Gnad / daß die heiligste Jungfrau von dem ersten Augenblick an ihrer Empfängnuß von der Erbsünd befreuet worden. Zum anderen / so ist dieses heilige Haus durch besondere Gutthat von der Pest bewahret worden. Drittens ist es ein absonderliche Gnad / und Barmherzigkeit Gottes / welche diejenige Seelen empfangen haben / welche Gott bewahret hat von den Gelegenheiten der Sünden / in welche sie sonst gefallen wären. Die vierde Gutthat ist / daß uns Gott auß wunderbahelicher Güte bewahret hat vor der Hölle / in welche wir wegen unserer Sünden hätten können gestürzet werden. Dieses seynd die vier Bewahrunge / die ich heutiges Tags finde / und die vier Gutthaten / welche von uns ein Christliche Danckbarkeit erfordern. Lasset uns den Anfang machen / die Gutthat zu erkennen / für welche wir zu danken schuldig seynd.

6. Es hat der erste Mensch Adam gesündigt / und den Gehorsamb gegen Gott gebrochen / indeme er von der verbotnen Frucht geessen. In ihme haben wir alle gesündigt / weil er im ittelichen Verstandt unser Ober-Haubt gewesen. Es ist / O Christglaubige / dieselbe erste Sünd ein solche Pest gewesen / welche ihr Gift über alle aufgossen hat / welche kein sonderbare Vorbehaltung gehabt haben. Der heilige David betrauret es / und sagt mit großem Leyd. Weesen: Sepulchrum patens est guttur eorum. Ihr Schlund ist wie ein offnes Grab. Von wem redet er da? er redet / sagt Philippus Diez / von unsern ersten Elteren. Dann darumb sagt er / ihr Schlund / dieweil ihr Sünd der Fraß gewest. Adæ peccatum, gutturis peccatum fuit, & gula, quæ primos illos parentes occidit. Warum nennet er aber die Erbsünd ein offnes Grab? will er anzeigen / daß sie dardurch das Leben der Gnad verlohren / so wäre hierzu schon genug gewest / wann er sie ein Grab genennet hätte / in welches sie durch den Ungehorsamb gefallen: Er hätte es auch nennen können ein verschlossenes Grab / dieweil sie sich unterstanden haben / ihr Sünd zu entschuldigen. Warum sagt er dann / ein off-

nes Grab? mercket den Unterschied / welcher da ist zwischen einem offnen und einem verschlossenen Grab. Das verschlossene Grab enthaltet zwar die todte Leiber / aber aller Unrath und Gestank von ihrer Verweesung bleibt darinnen verhalten; siehet es aber offen / so steigen auß demselben solche böse Dämpff herauß / daß sie eine Pest verursachen können / und darumb / wie der heilige Hieronymus anmercket / verschließt man die Gräber / damit solches nit geschehe: Ideo sepulchrum diligenter clauditur, ne adhuc viventibus exhalatione sua generet pestem. Damit man dann verstunde / daß die Sünd unserer ersten Elteren in Wahrheit für ihre Kinder / und Nachkömmlingen eine Pest gewesen / so sagt David / daß sie nit ein verschlossenes / sondern ein offnes Grab gewesen seye: Sepulchrum patens est guttur eorum. Dann es hat ein solche Bewandnuß mit ihrer Sünd gehabt / daß sie nit allein den Adam und die Eva umb die Gnad und ursprüngliche Gerechtigkeit gebracht / sondern es seynd von derselben auch solche böse Dämpff entstanden / mit welchen ihr ganzes Geschlecht angesteckt / und vergiffet worden. Et quia non eos solum (sagt der Apostolische Prediger auß Portugal) sed omnes occidit, ideo ait, sepulchrum esse apertum, ut devoret omnes.

7. Also sehet ihr / O Christglaubige / was die Erbsünd gewesen ist / nemlich ein solche giftige und ansteckende Sucht / welche denen Kinderen Adams von dem Augenblick an ihrer Empfängnuß das Leben der Gnaden benommen hat. Als aber MARIA empfangen worden / was ist geschehen? da hat Gott in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß die Porten dieses Grabs verschlossen / damit sie von den pestilenzischen Dämpffen der Sünd nit auch vergiffet wurde: Ideo sepulchrum diligenter clauditur, ne adhuc viventibus exhalatione sua generet pestem. Mercket auff die Wort des Evangelii: Liber generationis JESU Christi. Das Buch der Geburth Jesu Christi. Wir dürfen eben nit weiter gehen; dann gleich bey dem ersten Wort zeigt sich schon das Privilegium MARIE. Welches ist dieses Wort? Liber. Dieses Lateinische Wort heist nit nur ein Buch / sondern auch so vil als frey / oder der befreyt ist; zeigt also an / daß MARIA befreyt gewesen von der Erbsünd. Aber es ist nit vonnöthen / daß

Mal. 13.

Diez conc. 4. de Conc.



daß wir das Wort eben in diesem Verstand  
nehmen. Es sagt Mattheus: Das Buch  
der Geburch Jesu Christi. Dises sagt  
heilige Chrylostomus, ist ein Buch / worin  
nen alles begriffen ist. Librum generationis  
nuß und heylsam ist. *S. Chryl. hom. 2. in Match.* vocat Mattheus, quia principium omnium  
nobis in hoc consistit bonorum. Ein  
Buch / worinnen zu finden die Ursachen wi-  
der die Pest / womit das menschliche Ge-  
schlecht behaftet worden. Mercket jetzt die  
Redens-Orth des Evangelisten / er sagt: Ab-  
raham genuit Isaac, Isaac genuit Jacob, Ja-  
cob autem &c. Abraham hat gezeuget den  
Isaac / Isaac hat gezeuget den Jacob / Jacob  
aber &c. Also erzehlet der Evangelist die Em-  
pfängnuß der Krancken / Abraham, Isaac,  
Jacob, &c. bis er auff MARIA der Mutter  
Jesu Christi kombt / bey welcher das Mit-  
tel und die Ursachen wider die Pest ist: De qua  
natus est Jesus, von welcher Jesus geböhren  
ist. Sehet ihr den Unterschied? die andere  
alle beschreibet der Evangelist als mit der Pest  
der Erbsünd behaftete Söhne und Kinder des  
Adams / weil sie es auch seind / im sittlichen so  
wohl / als in dem Buchstäblichen Verstand.  
Dises zeigt er an mit dem Wort / genuit,  
genuit, er hat gezeuget / er hat gezeuget: als er  
aber zu MARIA kombt / so nennet er sie nit  
ein Tochter / sondern ein Mutter Jesu: De  
qua natus est Jesus; von welcher Jesus ge-  
böhren ist. Warumb? dann wiewohl sie  
der Natur nach von Adam her sproßet / so ist  
sie doch nicht ein Tochter desselben / als ihres  
Vatters und Haupts in dem sittlichen Ver-  
stand / daß sie die Sünd von ihm ererbte.  
Darumb hat der Evangelist die Weiß zu re-  
den verändert / damit er zu erkennen gebe  
daß es ein andere Beschaffenheit habe mit ih-  
rer Empfängnuß / als der anderen Men-  
schen / wie der gelehrte Salmeron sagt: Ue-  
dicaret alienam ab ullo crimine Virginem pa-  
rentes fabricavit. Damit er anzeigte / daß die  
Erbsünd MARIAM nit angienge / hat er ihre  
Eltern verschwiegen. Aber lasset uns noch  
einen anderen Text sehen.

8.

*Apoc. 21.*

Es ist jene Stadt / welche der h. Johan-  
nes in seiner heimlichen Offenbarung ge-  
sehen / ein Figur MARIE gewesen: Ostendit  
mibi civitatem sanctam. Er hat mir die hei-  
lige Stadt gezeiget. Es werden gleichfalls  
wie Richardus von S. Laurentio sagt / von  
MARIA verstanden jene Wort des heiligen  
Davids in dem 86. Psalmen: Gloriosa di-  
cta sunt de te civitas Dei. Glorwürdige  
Ding seynd von dir gesagt / O du Stadt  
Gottes! sie wird ein Stadt genennet / dann  
wann ein Stadt so vil ist / wie Berchorius  
sagt / als ein Vereinigung deren / die beysam-  
men wohnen: Quasi simul viventium unitas.  
So ist MARIA ein solche Stadt / in welcher  
nie kein Uneinigkeit gewest unter dem Fleisch  
und dem Geist. Sie ist eine Stadt Got-  
tes / dann von dem ersten Augenblick an hat  
sie niemand anderer als Gott jemahlen in

Besitz gehabt. Bene civitas Dei, (sagt Ri-  
chardus) quæ tota fuit Dei, & nullius, nisi  
Dei. Aber wir wollen uns allhier nit auff-  
halten. So ist dann MARIA ein geistliche  
Stadt. Was sagt nun von dieser Stadt der  
heilige Evangelist und Prophet Joannes? er  
sagt / sie habe ein grosse und hohe Mauer ge-  
habt / mit ihren Wächteren: Et habebat  
murum magnum & altum. Es ist klar /  
wann MARIA die Stadt Gottes ist / so mü-  
ste sie wohl versehen seyn mit Mauern / und  
mit Wächteren / welche die Pest der Sünd  
nit hinein lieffen. Der höchste Baumeister  
dieser Stadt ist Gott selber gewest / und sage  
der heilige Johannes / das erste Fundament  
welches er gelegt an dieser Stadt / seye von  
Jaspis: Fundamentum primum Jaspis. Das  
erste Fundament ware die Empfängnuß / bey  
welcher das Leben anfangt. So ware dann  
dieses Fundament von dem Edelgestein Ja-  
spis? Ja; aber warumb? Vincentius Bel-  
lovacensis schreibt / man hat gewisse Jaspis  
gefunden / in welchem zu sehen ein Bildnuß  
mit einem Schild / und mit einer Schlangen  
unter den Füßen: Inventur in Jaspide leucum  
habens in collo & sub pedibus serpentem, Jaspis  
nit in der Empfängnuß MARIE. in diesem  
Jaspis / die alte Schlang unter den Füßen  
MARIE gewest? Aber ich gehe weiter. Ist  
die Empfängnuß MARIE ein Jaspis? Ja;  
Fundamentum primum Jaspis. Was ist dann  
die Empfängnuß / und das Fundament an-  
derer Menschen? es ist ein Feuer-Stein. Ich  
will mich aber erklären.

Nennet / O Christgläubige / einen Stahl  
und einen Feuer-Stein / so frage ich / hat der  
Stahl Feuer? Nein; hat der Stein Feuer?  
eben so wenig: wo kommet dann jenes Feuer  
her / so wir sehen? von der Zusammenstossung  
des Stahls / und des Steins. Ich frage  
aber / wann der Stahl einen anderen Stein  
berührt / der kein Feuer-Stein ist / springt  
Feuer heraus? ihr werdet mir sagen; Nein;  
So verstehet dann jetzt den Vorzug und das  
Privilegium MARIE in ihrer Empfängnuß.  
Die menschliche Seel und der Leib seynd wie  
der Stahl und Feuer-Stein / sagt Philippus  
Dicz: der Leib allein ist nit fähig der Sünd /  
auch allein die Seel allein ziehet die Sünd nit  
an sich / aber wann die Seel / als der Stahl  
zu dem Leib / als zu dem Feuer-Stein kombt /  
von dieser Zusammenstossung entstehet in den  
gemeinen Empfängnissen das Feuer der Erbsünd:  
Ignis ex silice & ferro elicitur, & ter-  
men nec in ferro & silice inest; sed tactu ut-  
riusque & motu existit, eodem modo neque  
in anima per se, neque in corpore inest per-  
se, sed ex utriusque conjunctione con-  
trahitur. Nun / O grosser Gott / es ist vorhan-  
den die Zeit der Empfängnuß deiner Mut-  
ter: Es ist der schöne Leib MARIE schon for-  
miert: so gieße dann die Seel darein. Wird  
aber auß dieser Zusammenstossung die Erbsünd  
nit entspringen? das wurde wohl gesehen /  
wann auch bey MARIE der Stahl und der  
Feuer-Stein

*S. Chryl. hom. 2. in Match.**Salmer. to. 3. tr. 18.*



**Dankſagung an dem Feſt der unbedeckten Empfängnuß. 513**

Feur: Stein ſolten bey andern Menſchen zuſammen treffen: aber da geſchicht dieſes nicht; dann da iſt kein Feur: Stein / ſondern ein Jaſpis: Fundamentum primum Jaſpis. Darumb iſt bey ihrer Empfängnuß kein ſolches Feur entſtanden. Die Gnad Gottes iſt demſelben vorkommen: das Fundament iſt von Jaſpis geweſt / welches ſonſten hätte ein Feur: Stein ſeyn können; damit das Feur der Erbsünd ſich nit entzündete. Dieſes / O Chriſt

glaubige / iſt die ſonderbare Gutthat / welche MARIE widerfahren in ihrer Empfängnuß / daß ſie von der Sünd iſt erhalten / und bewahret worden. Und dieſes iſt auch unſer Gutthat / für welche wir Gott zu danken haben; dieſes weil dieſe unbedeckte Empfängnuß der Anfang iſt deß Buchs unſers Heyls: Liber generationis Jeſu Chriſti. Das Buch der Geburth Jeſu Chriſti.



**Der andere Abſatz.**

**Von der Gutthat / daß wir in der Peſt bey Leben erhalten worden / damit unſer Geſundheit dem jenigen zu Dienſt ſeye / der uns dieſelbige gegeben hat.**

10. **S**ie ander Gutthat / für welche heut **GOTT** dem Herrn Dank geſagt wird / iſt die ganz barmherzige Bewahrung dieſes gottſeeliges Cloſters vor der Peſt durch den Schutz MARIE. Was ſagt das Evangelium? De qua natus eſt Jeſus. Von welcher **JEſUS** geboren iſt. Wann **Jeſus** ein Nahmen deß Heyls iſt / von welchem der heilige Petrus geſagt: Non eſt in aliquo alio ſalus. Es iſt in keinem andern das Heyl; ſo iſt es eben ein Ding / wann man ſagt / **Jeſus** ſeye auß **MARIA** geboren / als wann man ſagt / das Heyl ſeye auß **MARIA** geboren. Wann dieſem nit alſo / ſo ſehet man / wem die Iſraeliten ihr Heyl zuſchreiben gehabt / als allein der Königin Elther; nachdem ſie ſchon zu dem Tod von dem König Aſſuero verdammt worden. Wenn anderen hat das Hauß deß Nabals ſein Heyl zumeſſen können / als der klugen Abigail; da der David zum höchſten über den Nabal erzürnet war? wem anderſt / als der Rahab hat ihr ganzes Hauß zu danken / daß es bewahrt worden vor dem Feur und Schwerdt deß groſſen Joſue. da er die Stadt Jericho zerſtöhret / von welcher auch das heutige Evangelium gedencket: Salomon autem genuit Booz de Rahab. Eben auß ſolche Weiße muß auch dieſes Gottes-Hauß bekennen / daß es in vergangener Peſt erhalten worden / durch die Hülff und Fürbitte MARIE, welche ſchöner iſt / als die Elther, kluger / als die Abigail, und liebereicher / als die Rahab.

es in dem Jubel-Jahr ſeinem erſten Herrn widerumb müſſen zuſteht werden. Dieſes iſt wahrlich ein wunderliches Geſag geweſen: wann aber der Käufer ſein Geld dafür außgelegt? ligt nichts daran / ſagt Philo; er muß es wider zurück geben. Durch dieſes Geſag wolte Gott zu verſtehen geben / daß die Menſchen wiſſen ſollen / daß ſie / wann ſie Güter kaufen / mit vollmächtige Herren darüber werden / ſondern nur den Genuß derſelben auß eine Zeitlang empfangen. Es ſey gleich ein Gut / oder das Leben / oder die Geſundheit / ſo ſoll der Menſch wiſſen / daß er dieſelbige dem jenigen wider heimſtellen müſſe / von dem er es empfangen hat: Redient omnes ad poſſeſſiones ſuas. Die Wort Philo de Chero. omnes ad poſſeſſiones ſuas. Die Wort Philo de Chero. Per quæ omnia liquere ſatis puto, nos alienis uti poſſeſſionibus; nec gloriæ poſſidendo, nec divitiis; nec honores; nec aliud quidquam; vel corpori, vel animæ primum, imò nec vitam quidem, uſum fructum habemus ſolum.

12. **J**eſt werdet ihr / O Chriſt-glaubige / ein Geheimnuß verſtehen können / welches man doch wenig beobachtet. Warumb laſſet Gott oſtermahls diejenige in Todes-Gefahr kommen / welchen er doch ein lauges Leben verſehen will? warumb ſchicket er oft ein ſchwere Kranckheit über die / denen er ein vöbliche Geſundheit geben will? warumb ſezet er einen in Gefahr / dasjenige zu verlihren / was er ihnen doch erhalten will? ſehet ihr es nit? das thut Gott darumb / damit der Menſch erkenne / daß das Leben / und die Geſundheit / die er nach der Gefahr empfanget / nit ihm eigentlich zugehöret / ſondern Gottes / dem er damit dienen ſoll. Sehet die Schwieger deß heiligen Petri an; ſo bald ſie die Geſundheit von Chriſto empfangen / hat ſie ihm gedient: Surgens miniſtrabat illis. Es hat ſich Chriſtus verwunderet über den Glauben deß Hauptmanns / als er / umb anzuzeigen / daß Chriſtus ſeinen Francken Knecht mit einem einzigen Wort konnte geſund machen / die Gleichnuß gegeben von dem Gehorſamb / den ihm ſeine Knecht leiſteten: Et ſervo meo, fac hoc & facit. Ich ſag meinem Knecht / thue dieſes / ſo thut er es; das wäre ſo vil / ſagt der Herr.

Et

Herr

II. **E**s ſolle aber auch dieſes Hauß verſtehen / und wir alle / die wir durch die Barmherzigkeit Gottes bey Leben erhalten worden / daß dieſe Bewahrung alſo dann erſt ein wahre Gutthat ſeye / wann wir das Leben / und die Geſundheit werden anwenden / und gebrauchen zu dem jenigen Ziel und End / zu welchem ſie uns von Gott gegeben worden. Wozu iſt uns dann das Leben gegeben? Gedencket nur an das alte Jubel-Jahr. In welchem Gott gebotten hat / daß alle Güter widerumb an ihre alte Herren widerkehren ſolten: Redient omnes ad poſſeſſiones ſuas. Alſo daß / wann einer vor zehen / zwaintzig / dreißig / oder vierzig Jahren ein Gut gekauft / ſo hat **Chriſt. Wecker. II. Theil.**

Deut. 25.

Luc. 4.